

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

18.8.1943 (No. 227)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19 / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04 / Postcheckkonto: Straßburg Nr. 159 78. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Siziliens Verteidiger auf das Festland übergeführt

Eine ungeheure militärische und organisatorische Leistung — Heldenhafter Widerstand gegen eine fünffache Uebermacht — Alle feindlichen Umfassungsversuche gescheitert — Schwerste Verluste des Gegners

Berlin, 18. August. Noch ist es nicht an der Zeit, alle Einzelheiten des Kampfes um die sizilianische Vorfeldbastion der Festung Europa überblicken und schildern zu können. Dennoch hat dieser Kampf, der mit der Rückführung der deutsch-italienischen Streitkräfte beendet wurde, den Vorzug, daß hier verhältnismäßig schnell die Entwicklung beobachtet und einer strategischen Würdigung unterzogen werden kann.

Man muß von dem Grundgedanken ausgehen, daß eine überwältigende Landungsstreitmacht die in der Luft und auf dem Meere von Anfang an das absolute Übergewicht besaß, naturgemäß an der Besetzung einer Insel im Mitteländischen Meer nicht gehindert werden konnte. Die Kämpfe auf Sizilien konnten also lediglich für die Verteidiger der Festung Europa die Bedeutung von Vorfeldkämpfen aufweisen, bei denen man stets nur so viel Truppen einsetzte, wie es zum Zeitgewinn erforderlich ist und die man im gegebenen Augenblick unbeschadet in die Festung zurückzuschleusen kann.

Einzigartige, militärische Leistung. Die Kämpfe auf Sizilien selbst werden, wie der Wehrmachtbericht sogar ausgedrückt hat, in die Kriegsgeschichte eingehen als eine einzigartige militärische Leistung, die sich würdig an die Erfolge von Narvik und Demjansk, auf der Krim und Cholm anreihen. Wir haben uns in der Tat mit ganz wenig deutschen Truppen, denen sich eine italienische Einheit im vollen Bewußtsein der Schwere der Kämpfe eingereiht hatte, gegenüber der zusammengefaßten Macht der Briten und Amerikaner weichen lassen und trotz dieser Minderheit dem Feind das Gesetz des Handelns aufgezwungen.

Die hohen Feindverluste. Die letzten deutschen Maschinengewehre hielten die Vortruppen von etwa 15 feindlichen Divisionen so in Schach, daß schließlich das letzte deutsche Maschinengewehr und die letzte deutsche Patrone über die Meerenge von Messina geschafft werden konnten, nachdem auch der letzte italienische Soldat auf einem der zahllosen kleineren und größeren Schiffe die Insel verlassen hatte.

gewaltige Kräfte landete und während seinen Nachschubverbindungen immer wieder schwerste Verluste zugefügt wurden. Die Straße von Messina war jedoch von einem Flakschirm überdacht, der nach englischer Darstellung stärker und gewaltiger war als jemals die Verteidigung Londons gewesen ist. So gelang es, Truppenkontingente auf das europäische Festland zu überführen, die sofort wieder einsatzbereit sind und von ihrer Schlagkraft nichts eingebüßt haben.

Große Geleitzugschlachten im Südwestpazifik

Zwei Konvois von den Japanern zerschlagen — Hohe Feindverluste

Tokio, 18. August. Zwei große Geleitzugschlachten meldet am Dienstag das kaiserliche Hauptquartier. Ein großer Konvoi, der im Guadalcanar-Gebiet in westlicher Richtung fuhr, wurde am 14. August nachts in der Nähe der Insel Berabera von der japanischen Marineluftwaffe angegriffen, die dabei folgende Ergebnisse erzielte: Beim ersten Anflug wurde ein großer Transporter versenkt, drei weitere große und ein mittelgroßer in Brand gesetzt. Von 50 begleitenden feindlichen Jagdflugzeugen wurden 13 abgeschossen. Die zweite Angriffswelle der Japaner gegen den gleichen Geleitzug versenkte zwei weitere große

Transporter und ein Landungsboot. Ein feindlicher Zerstörer und ein Schlepper sowie zehn Landungsboote wurden mit MG-Fire angegriffen. Elf weitere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Beim dritten Angriff gegen diesen Geleitzug waren die feindlichen Truppen mit Landungsmanövern beschäftigt. Truppenansammlungen wurden von den Japanern an zwei Stellen angegriffen. Ferner wurden dabei ein feindlicher Kreuzer durch Bomben beschädigt und nochmals vier weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem nochmaligen, vierten Angriff in den Gewässern der Inseln Simbo und Biloa wurde ein großer Zerstörer versenkt und ein weiterer beschädigt.

Die zweite Geleitzugschlacht fand am 16. August um Mitternacht zehn Seemeilen östlich der Insel Gataluka statt. Durch Torpedoangriffe wurden ein großer Kreuzer und ein großer Transporter versenkt, ebenfalls ein leichter Kreuzer beziehungsweise ein großer Zerstörer. Eine genaue Feststellung konnte nicht getroffen werden. Ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die gesamten japanischen Verluste bei diesen Unternehmungen betragen 17 Flugzeuge.

44 feindliche Flugzeuge auf Neuguinea vernichtet

Tokio, 18. August. Am 15. und 16. August belegten japanische Luftstreitkräfte einen feindlichen Flugplatz auf Neuguinea mit Bomben. Es kam dabei, wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, zu Luftkämpfen. Die Japaner schossen 32 feindliche Maschinen ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört. Der Abschub von weiteren sieben Flugzeugen ist wahrscheinlich.

Wirksame „Flak-Alleen“ um die Messinabucht

„Times“ gibt den vollen Erfolg der Sizilienräumung zu — Enttäuschung in England

Stockholm, 18. August. Der Feind ahnte seit Tagen, daß die planmäßige Räumung von Sizilien im Gange war. Er entfaltete enorme Anstrengungen, um sie zu hindern. Ziellich früh mußte er seine Mißerfolge einsehen. Bereits in der vergangenen Woche erklärten die Engländer wütend, es werde unmöglich sein, den Abzug der deutschen Truppen einschließlich ihres schweren Materials zu hindern. Dies wird jetzt hinterdrein betribt noch einmal bestätigt. »Im Gegensatz zu Tunesien, wo keine Möglichkeit der Evakuierung bestand, haben die Deutschen diesmal durchweg Erfolg gehabt mit dem Bestreben, Mannschaften und Material in größtmöglicher Ausdehnung wegzuschaffen.« Insbesondere wird die Rettung von Geschützen und Tanks als bemerkbare technische Leistung verzeichnet.

Die englische Presse brachte bereits verärgerte Schilderungen über die Zusammenziehung deutscher Fähren und Prämie, vor allem aber enthielten alle feindlichen Berichte immer auf neue widerstrebende Anerkennung für die ungemein wirksame Flaksperrre, die den Fahrverkehr schützte, sowie für die Abwehr zu Lande, die den Rückzug ohne Feindeinwirkung ermöglichte. Daß er voll diszipliniert vor sich ging, haben Engländer und Amerikaner in Frontberichten zugeben müssen, die sich wirksam abheben von den Erwartungen der Londoner Juden. Kein Wunder, wenn diese jetzt enttäuscht sind. Der »Daily Express« gebraucht ausdrücklich das Wort »enttäuscht«.

Die feindlichen Flieger haben mit am stärksten die Faust der Verteidigung zu spüren bekommen. Sie sprechen in ihren Berichten von regelrechten »Flak-Alleen« um die Messinabucht. Den Deutschen gelang es, über den Messina-Sund einen Flakschirm aufzuspannen, der das Tollste des je in unserer Praxis Erlebten darstellte. Massen von 8,8-cm-Geschützen waren längs der Ufer stationiert, zusammen mit Massen von leichter Flak. Nicht minder wirksam war bis zuletzt die Verteidigung zu Lande. Die Amerikaner wurden durch isolierte Widerstandsnester, Flankenangriffe usw. derartig aufgehalten, daß sie Messina — nach unnötiger Beschädigung der wehrlos brennenden Stadt — erst erreichten, als die Evakuierung bereits völlig beendet war und die Meerenge öde und verlassen dalag. Die deutsch-italienischen Nachhut haben ihre Aufgabe, den feindlichen Zeugnissen nach zu urteilen, in hervorragender Weise gelöst.

Neuer sowjetischer Durchbruchversuch im Raum Isjum zerschlagen

283 feindliche Panzer vernichtet — Große Erfolge unserer Fernkampfflugzeuge gegen ein Feindgeleit westnordwestlich Lissabon

Führerhauptquartier, 17. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Miusfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Am mittleren Donez trat der Feind im Raum von Isjum nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum erwarteten Angriff an. Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden vereitelt. Der Feind hatte schwerste Verluste an Menschen und Material.

Im Kampfgebiet südwestlich Bjelgorod führten die Sowjets nur örtliche Angriffe, die überall abgewehrt wurden. Bei dem gestern gemeldeten erfolgreichen deutschen Gegenangriff verlor der Feind nach bisherigen Meldungen 4200 Tote, über 1600 Gefangene sowie 25 Panzer, 110 Geschütze, 112 Granatwerfer, zahlreiche andere Waffen und eine große Menge Kriegsgerät. Während die Sowjets im Abschnitt westlich Orel nur schwache verborgene Angriffe führten, setzten sie südlich und südwestlich Wjasma sowie südwestlich Belyj und am Ladoga-see ihre starken Angriffe fort. Auch diese scheiterten am zähen Widerstand unserer Truppen, die insgesamt 283 feindliche Panzer vernichteten. Die Luftwaffe griff feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen am mittleren Donez und im Raum südwestlich Bjelgorod an und zerstörte neun Transportzüge. Am 15. und 16. August wurden bei sechs eigenen Ver-

lusten 116 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Im Seegebiet von Sizilien wurden zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe von Bomben schneller deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Bei der Abwehr eines Luftangriffs auf süditalienisches Gebiet schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 13 viermotorige Bomber ab. Damit vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte in der Zeit vom 13. bis 16. August im Mittelmeer 35 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. Deutsche Schnellboote torpedierten vor der Ostküste Siziliens einen feindlichen Zerstörer. In der Messina-Straße wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein britisches Schnellboot versenkt und ein Artillerie-schnellboot durch Küstenartillerie vernichtet. Ein im Nachschubverkehr für Sizilien eingesetzter Motorfährrahm der Kriegsmarine schoß während eines Tagesangriffes vier feindliche Flugzeuge ab. Von anderen Fahrzeugen der Kriegsmarine wurden im Seegebiet nördlich Sizilien von acht angreifenden britischen Torpedoflugzeugen vier abgeschossen. Ein Verband deutscher Fernkampfflugzeuge versenkte in den Abendstunden des 15. August in den Gewässern westnordwestlich Lissabon aus einem durch Flakkreuzer und Zerstörer gesicherten feindlichen Geleitzug drei Transporter mit zusammen 25 000 BRT und beschädigte mindestens zwei weitere große Schiffe durch Bom-

betreffender. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück. Tages- und Nachtangriffe feindlicher Fliegerkräfte auf mehrere Orte in den westlichen Westgebieten, darunter auch auf Außenbezirke der Stadt Paris, verursachten erhebliche Verluste unter der Bevölkerung. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe sowie durch Flakabwehr wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 28 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht an der Südostküste Englands und im Bereich der Themsemündung Einzelziele mit Bomben schweren Kalibers an.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Seit fünf Wochen stehen auf Sizilien deutsche Truppen und Teile einiger italienischer Divisionen gegen eine vier- bis fünffache feindliche Ueberlegenheit im harten, erbitterten Kampf. Durch den heldenhaften Widerstand unserer Truppen, die in schwierigstem Gelände und bei tropischer Hitze Uebermenschliches geleistet haben, wurde der Feind gezwungen, immer neue Verbände in den Kampf zu werfen, um seine großen Verluste an Menschen und Material aufzufüllen. Seit 14 Tagen ist die planmäßige Räumung der Insel im Gange. Dem nachdrängenden Feind wurden in der Abwehr durch wuchtige Gegenangriffe schwerste

Verluste zugefügt. Alle Versuche des Gegners, durch rollende Luftangriffe gegen den Ueberseetransport oder durch Vorstöße mit Seestreitkräften in die Messinastraße unsere Truppen auf Sizilien abzuschneiden, scheiterten. Feindliche Landungskräfte im Rücken unserer Front wurden vernichtet. Trotz stärkster feindlicher Luftüberlegenheit gelang es, die gewaltige Ueberseebewegung nach Kalabrien planmäßig durchzuführen, so daß bis 17. August 6 Uhr früh alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Panzer, Geschütze, Kraftfahrzeuge und des Geräts über die Straße von Messina auf das Festland überführt waren. Als einer der letzten verließ General der Panzertruppen Hube, der die Kämpfe auf Sizilien geleitet hatte, die Insel.

Diese ungeheure militärische und organisatorische Leistung wurde ermöglicht durch die Tapferkeit der Truppe, die zu Lande jeden Durchbruch verhinderte, durch den unermüdlichen heldenhaften Einsatz der Kriegsmarine, die nur mit Kleinfahrzeugen den Verkehr bewältigte und mit leichten Seestreitkräften in den Flanken schützte, und durch den starken Schirm, den die Luftwaffe mit Jagern und Flakartillerie über die Straße von Messina spannte. Führung und Truppe haben eine Leistung vollbracht, die in die Kriegsgeschichte ebenso eingehen wird, wie eine siegreiche Angriffsschlacht.

Die Aufgabe voll erfüllt. Unter diesen Umständen konnte die Aufgabenstellung für die deutschen Soldaten auf der sizilianischen Insel nur dahingehend lauten, daß der Feind so lange aufgehalten werden muß, bis eine Front mit gesicherten Landverbindungen im Innern des italienischen Festlandes geschaffen werden kann. Nicht nur die militärischen Stellen mußten sich dem Dienst dieser Aufgabe widmen, auch die Berichterstattung über die militärischen Ereignisse im Mittelmeerraum mußte den Feind weitgehendst in Unklarheit lassen, über die Ziele und Absichten der deutschen Führung, die aber weiß, daß dagegen auf Sizilien im wesentlichen nur

23 Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht Rom, 18. August ... Die italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Nachhut in erbitterten Kämpfen streitig gemacht.

In voller Ordnung über die Straße von Messina

Heldenhafte Verteidigung des Brückenkopfes — Empfindlicher Aderlaß für die anglo-amerikanischen Truppen

18. August (PK.) Die Kämpfe auf Sizilien sind beendet. Auf Fähren und Prähmen kamen die letzten deutschen Einheiten auf die diesseitigen Ufern an, obwohl die britisch-amerikanischen Bomber und Jäger sich wütenden Hornissen-Schwärmen gleich, auf die Fahrzeuge und Transportmittel stürzten.

teiler des Brückenkopfes zum letzten Male auf sizilianischem Boden die Waffen geführt, bis der Befehl, der sie auf diesen Platz gestellt, erfüllt war. Folgezeit sehr sehr vorsichtig vorgehen und sich oft erst nach Tagen in die von den Deutschen geräumten Städte und Dörfer hineinwagten.

Die Japaner versenkten oder beschädigten 24 feindliche Kriegsschiffe sowie 34 Handelsschiffe oder Transportschiffe. Bei den Luftangriffen, die in der Zeit vom 1. Juni bis 15. August vom Feind durchgeführt wurden, waren 6383 Maschinen beteiligt, von denen 775 abgeschossen und 78 schwer beschädigt wurden.

Das Ergebnis der Kämpfe bei Neu-Georgia

Tokio, 18. August Fregattenkapitän Tashiro, Mitglied der Presseabteilung der Marine, gab in einer Rundfunkrede folgende Ergebnisse der Kämpfe bei Neu-Georgia während der letzten 1 1/2 Monate bekannt: Die Japaner versenkten oder beschädigten 24 feindliche Kriegsschiffe sowie 34 Handelsschiffe oder Transportschiffe.

Die Zahl der Gefangenen in Japan

Stockholm, 18. August Nach einer Meldung des Reuterbüros aus London teilten Vertreter des Außenministeriums und des Kriegsministeriums mit, daß die japanische Regierung die Namen von 65 v. H. der Kriegsgefangenen der Achsegegnern, die sich in japanischer Hand befinden, bekanntgegeben hat.

In 50 Stunden 101 englische Flieger aus dem Kanal gefischt

Genf, 18. August Die Londoner „Times“ und andere englische Blätter berichten im Zusammenhang mit den letzten Terrorangriffen auf deutsches Gebiet, daß nicht weniger als 101 englische und amerikanische Flieger aus dem Gewässern der Nordsee im Verlauf von 50 Stunden aufgefischt worden seien.

Zukunftsträume der Plutokraten

Genf, 18. August Der Präsident der USA, Handelskammer, der zur Zeit in London weil, gab dort nach einem Reuterbericht der Ansicht Ausdruck, daß weniger als fünf Jahre nach dem Kriege ein täglicher Luftverkehr zwischen USA und England bestehen würde.

Indiens schwierige Ernährungslage

Genf, 18. August Der Ausfall von Burma hat für die Reisversorgung Britisch-Indiens schwerwiegende Folgen, zumal in Indien eine Mißernte an Reis zu verzeichnen ist. Die Maßnahmen der britischen Zentralregierung zur Erhöhung der Lebensmittelherzeugung versagen.

Roosevelts Judenklüngel und das „Kriegsgeschäft“

Die Gefahren einer Inflation — Bittere Not bei den Festbesoldeten

Stockholm, 18. August In führenden Kreisen der USA, von Roosevelt und seinen jüdischen Ratsgebern abwärts, wird der Krieg allein vom Gesichtspunkt des Geldverdienens aus angesehen. Der Krieg ist ein glänzendes Geschäft, und man wünscht, daß er so lange dauere, als ihm diese Eigenschaft innewohnt.

Strom überschüssiger-Kaufkraft durch das Land. Die Preise für Lebensmittel seien erheblich gestiegen. Die große Schar der Festbesoldeten leide bittere Not. Millionen und aber Millionen von Verdienern am Krieg aber geben ihr unnützes Geld für Vergnügen jeder Art sowie in Spielhöhlen aus.

„Condor“-Verbände stellten einen weiteren Geleitzug

Sieben Schiffe mit insgesamt 60 000 BRT 400 km westlich Lissabon vernichtend getroffen oder beschädigt

Berlin, 18. August Nach den jüngsten großen Versenkungserfolgen der deutschen Luftwaffe wird man sich schon heute in London und Washington eingestehen müssen, daß die Tonnageschläge wohl eine gewisse Verlagerung durch die eingesetzten deutschen Angriffsmittel, aber doch alles andere als eine Abschwächung erfahren hat.

des 15. August einen großen britisch-amerikanischen Geleitzug, der vollbeladen auf Südkurs über dem Atlantik lief. In etwa zweistündigen in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffen versenkten unsere „Condor“ drei große Schiffeinheiten mit insgesamt 25 000 BRT.

wichtigsten feindlichen Hauptnachschublinien zur See zu greifen beginnt. Er spürt die britisch-amerikanischen Transportzüge zur See heute auch da auf, wo sie sich bisher aus der Luft sicher glaubten. 400 km westlich Lissabons konnte dabei auch die außerordentlich starke feindliche Sicherung und Bewaffnung den deutschen Erfolg nicht verhindern.

Churchill zieht seine Prophezeiungen zurück

Ein „Dementi“ auf Anweisung Roosevelts — Kein rascher Kriegsschluß

Stockholm, 18. August Churchill hat ein Dementi von sich gegeben. Die offizielle Erklärung, die er am Montag der Presse übermittelte, hat folgenden Wortlaut: „Der englische Ministerpräsident bestreitet, daß er jemals eine Erklärung abgegeben hat, die ihm zugeschrieben wurde, und die darauf hinausläuft, daß der Krieg um die Weihnachtszeit beendet sein würde.“

binnen neun Monaten besiegt werden sollte. Der Verfallstermin dieses allzu leichtfertig ausgestellten Wechsels nähert sich bedenklich und die Welt merkt, daß es mit den plutokratischen Programmen und Versprechungen nicht klappert. Auch Roosevelt läßt „dementieren“. Der sogenannte innenpolitische Diktator der USA, Byrnes, wurde von Präsident Roosevelt beauftragt, allen Illusionen über die Dauer des Krieges, die, nicht zuletzt durch die eigene Agitation des Weissen Hauses genährt, in den USA entstanden sind, zu zerstreuen.

letzt durch die eigene Agitation des Weissen Hauses genährt, in den USA entstanden sind, zu zerstreuen. Er erklärte im Rundfunk, die bevorstehende Schlacht würde keineswegs die letzte sein. Der Krieg nehme vielmehr unvermindert seinen Fortgang. Durch diesen Auftrag an Byrnes wollte Roosevelt offenbar zu verstehen geben, daß er es war, der Churchill nahelegte, sein sogenanntes Dementi von sich zu geben.

Die wahren Kriegsziele der Briten

Totale Vernichtung des deutschen Volkes — Erklärung britischer Offiziere

Ankara, 18. August Auch die britischen diplomatischen Vertreter in den neutralen Staaten scheuen sich nicht, den Haß und den Vernichtungswillen Englands gegenüber dem deutschen Volke, wie sie in dem verbrecherischen Luftterror in Erscheinung treten, zum Ausdruck zu bringen. Offiziere des Büros des britischen Militärattachés in Ankara erklären, es geht jetzt nicht mehr in erster Linie darum, ob Großbritannien den Krieg gewinne, denn das englische Ziel sei einzig und allein, ohne alle anderen Rücksichten, die totale Vernichtung des deutschen Volkes. Der wahre Grund nämlich, daß die bolschewistischen Armeen nach Europa vorstoßen und das deutsche Volk vernichten, vor allem seine Jugend verschleppen, steht also über den Bedenken, die hinsichtlich eines bolschewisierten Europas von neutraler Seite vorgebracht werden.

wahre Grund nämlich, daß die bolschewistischen Armeen nach Europa vorstoßen und das deutsche Volk vernichten, vor allem seine Jugend verschleppen, steht also über den Bedenken, die hinsichtlich eines bolschewisierten Europas von neutraler Seite vorgebracht werden. Die „britischen Kommentare“ zu den sogenannten englischen Kriegszielen werden dementsprechend in türkischen Kreisen von dem Standpunkt aus betrachtet, den sie einnehmen, und sie tragen jedenfalls nicht dazu bei, das britische Ansehen zu erhöhen.

Hitzewelle in Portugal

Waldrände verursachen große Schäden

Lissabon, 18. August Die Lissaboner Wetterwarte registrierte am Montag eine Temperatur von 39,9 Grad im Schatten, die die höchste in den letzten 88 Jahren ist. An anderen Plätzen wurden sogar 43 Grad verzeichnet. Bei der anhaltenden Hitze und der damit verbundenen Dürre geriet das Buschwerk bei St. Pedro do Sul in Brand, wodurch das alte Kloster San Christovo de Lafões Gefahr lief, vernichtet zu werden.

UNSERE KURZSPALTE

Generaloberst Ruoff 60 Jahre. Generaloberst Richard Ruoff, der vor kurzem erst das 40jährige Jubiläum seines Eintritts ins Heer begehen konnte, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Ritterkreuzträger Oberleutnant Jäckel gefallen. Im Osten fiel Oberleutnant Egbert Jäckel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug, dessen Einsatzfreudigkeit der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes anerkannt hatte. Nach über 900 Feindflügen starb dieser kühne Soldat und vorbildliche Flieger, dessen Andenken in der Luftwaffe weiterleben wird, den Heldentod. USA Bomber in der Schweiz notgelandet. Nach einer amtlichen Mitteilung sind in den Mittagsstunden des 17. August zwei amerikanische viermotorige Flugzeuge in der Schweiz notgelandet, das eine um 12.48 Uhr in Dübendorf, das andere um 14 Uhr in Utzendorf (Kanton Bern). Die Besatzungen von je zehn Mann sind interniert worden. Anhaltende Hitzewelle in Spanien. Die Hitzewelle, die schon seit über acht Tagen über ganz Spanien liegt, hält an und hat sich sogar noch gesteigert. In Andalusien hat die Hitze bereits 50 Grad erreicht und bereits mehrere Todesopfer gefordert. Sondermarken des Generalgouvernements. Die Deutsche Post Ostern gibt zum dreißigjährigen Bestehen der NSDAP im Generalgouvernement Sondermarken nach Entwurf des Oberpostbaurats Kredja Krakau (Kreb) heraus. Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Münz. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig).

Keine Kurtaxe für Bombenbeschädigte und Umquartierte

Mit Wirkung vom 1. August 1943 ab sind nach einem Rundschreiben des Reichsinnenministers (Ministerialblatt des Innern Nr. 22) Bombenbeschädigte und solche Personen, die versorgt sind und eine Abreisebescheinigung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes besitzen, von der Zahlung der Kurtaxe befreit.

Herstellung und Verarbeitung von Leder austauschstoffen

Durch eine Anordnung XI/43 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 10. August 1943 (RA. Nr. 188 vom 14. 8. 43) werden Herstellung und Verarbeitung von Leder austauschstoffen geregelt. Die in der Anordnung umgrenzten Austauschstoffe für Leder dürfen nur noch hergestellt werden, wenn sie von der Reichsstelle zugelassen sind.

Auf Grund obiger Anordnung erläßt der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft eine erste Bekanntmachung der Reichsstelle für Lederwirtschaft. Durch diese werden die Hersteller von Leder austauschstoffen aufgefordert, Anträge auf Zulassung ihrer Erzeugnisse zu stellen, und zwar bis zum 1. September 1943 bei der Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin - Charlottenburg 2, Kneesebeckstraße 78.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



14. „Sehr gut“ Ofen dicht, sauber und heill

Dieses Zeugnis müssen jetzt alle ihre Feuerstätten verdienen! Foltschicht durch Ritzen und Fugen oder undichte Rauchrohre - Ruß und Asche als Wärmefresser - schadhaftes oder „altersschwaches“ Feuerrohr - all das darf es nun nicht mehr geben, damit der kostbare Brennstoff bis zum letzten Krümel ausgenutzt wird.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Ofenlicht!

„Auf uns kann sich der Führer unbedingt verlassen“

Besuch in einem vorbildlichen Bergbaubetrieb - Hundertprozentige Leistungssteigerung im Kriege

Woher kommen eigentlich die Männer Ihrer Gefolgschaft? Wo wohnen sie, und welche An- und Abmarschwege haben sie täglich zurückzulegen? Diese Frage richteten wir an den Betriebsführer eines Bergbaubetriebes in Baden.

Näherkommen vernehmen wir Sprechen und Lachen, - und nun halten wir in einer Verbreiterung des Stollens, an dessen Wänden lange Bankvorrichtungen. Hier sitzen Kumpel, reihen stehendes auf den Knien und verzehren - ein bislang unter Tag gänzlich unbekanntes Bild - ihre warme Mahlzeit.

Der Betriebsobmann, daß schon seit 1939 ein Betriebsarzt regelmäßig tätig ist, der engstens mit dem Unfallschutzwartler und dem Gesundheitstrupps zusammenarbeitet. Größtes Gewicht legt man auf die Frühbehandlung aller irgendwie erkennbar werdenden Leiden und gesundheitlichen Mängel.

Diese wenigen Worte besagen sehr vieles. Denn in diesem erst wenige Jahre alten Betrieb kennt man noch keine Bergbautradition, wie man sie an der Ruhr und Saar trifft, wo viele Generationen von Bergmannsfamilien sich in einer Grube abtöten.

Im Tagebau ist das warme Essen schon längst eingeführt. Außerdem ist eine sehr gut geführte Gemeinschaftsküche vorhanden, die mittags und auch nach der Schicht in der hellen und freundlichen Kantin

Ganz besonders aufschlußreich ist für uns, was wir über die Regelung der Urlaubsfrage erfahren. Von der Betriebsführung werden laufend je drei Gefolgschaftsmitglieder zum Reicherholungswork der DAF, beurlaubt. Ferner sei noch eine Einrichtung erwähnt, die einen besonderen Hinweis verdient.

Vorbildlicher Unfallschutz

Wir fahren ein. - Irgendwie kommt es uns heute in den Stollen etwas ungewohnt vor, anders als wir es von früheren Besuchen bei Gruben gewohnt sind. Halt, da haben wir es schon: Hier fehlen ja vollkommen die Geleise mit den Klipporen, die das Fördergut zu Tage führen.

In der Gemeinschaftsküche

Beim Gang durch den Betrieb fällt uns das gesunde und frische Aussehen der doch so schwer arbeitenden Bergleute auf. So kommen wir auf das Thema „Gesundheitsführung im Betriebe“ zu sprechen. Nun erzählt uns

Das Kontingent wird immer erreicht

Was hat nun Ihre Betriebsgemeinschaft auf dem Gebiete der Leistungssteigerung im Zeichen des totalen Krieges erreicht? - Darauf antwortet uns der Betriebsführer schlicht und einfach: „Wir haben unser vorgeschriebenes Kontingent zu fördern, das ist einmal höher, einmal niedriger festgesetzt, - erreicht wird es aber immer. Und das, obwohl unsere Gefolgschaft heute nicht einmal mehr halb so stark ist wie früher.“

Warmes Essen unter Tag

Immer weiter schreiten wir durch die Nacht der Stollens, die nur spärlich von unseren Grubenlampen erhellt wird. Plötzlich sehen wir in weiter Ferne starken Lichtschein. Beim

Gesundheitsführung im Betrieb

Beim Gang durch den Betrieb fällt uns das gesunde und frische Aussehen der doch so schwer arbeitenden Bergleute auf. So kommen wir auf das Thema „Gesundheitsführung im Betriebe“ zu sprechen. Nun erzählt uns

Das Vertrauensvotum der deutschen Sparer

Alein 1942 Spareinlagenbestand um 20 Milliarden erhöht

Nach dem seeben vorgelegten Bericht des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes über die Entwicklung des Sparwesens in Deutschland im Jahre 1942 liegt eine Erhöhung des Gesamtbestandes an Spareinlagen im Berichtsjahr um rd. 20 Milliarden RM vor.

Radsport-Allerlei

Rettig und Felix hatten Pech Vor 4000 Zuschauern fand am Sonntag auf der Radrennbahn im Feuerbacher Tal (Stuttgart) ein Radrenntag statt, in dessen Mittelpunkt ein Städtekampf zwischen Stuttgart - München - Luxemburg - Straßburg stand.

Knipper wurde Dritter

Am Sonntag wurde das Igelheimer Rennen bestreiten, in dem sich Knipper (VSK) mit einer beachtlichen Leistung und nur 10 Sekunden Rückstand auf den Sieger den dritten Platz sichern konnte.

Die Sommerspiele

Nach den Gaumeisterschaften werden im Sportgau Elsaß ähnlich wie im ganzen Reich, Herbstmeisterschaften durchgeführt. Als stärkster eissischer Kreis wird Straßburg bereits diese Woche mit den Spielen beginnen.

Frauen-Leichtathletik

Erstmals im Elsaß steigt am 29. August im Straßburger Tivolstadion ein Leichtathletikkampf Unterelsaß - Oberelsaß, der ausschließlich von Frauen bestritten wird. Die auf dem Programm stehenden Wettbewerbe umfassen 100-m-Lauf, 4x100-m-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen.

Die Frauen des VfR

Mannheim siegten überlegen im Handballturnier in Stuttgart und qualifizierten sich damit für die Vorrundenspiele der Deutschen Handballmeisterschaft.

Kriminalroman von Erich Richards

33. Fortsetzung

Eichmann schüttelte, in sein Büro zurückgekehrt, den Kopf. Donnerwetter noch einmal, da müßte doch was herauszukriegen sein! So gar kein Resultat - nee, das war nicht sein Fall. Also ging er auf eigene Faust auf Untersuchung aus.

Der Verwalter war ihm verdächtig vorgekommen, als er ihn abends verhört hatte. So gedrückt war er ihm vorgekommen, genau so wie jemand, der durchaus etwas verschweigen will. Ja, diesen Eindruck hatte er von ihm gehabt. Was war es wohl, das er verschweigen wollte...? Bestimmt - der Mensch verschwiegte etwas. Eichmann hatte für solche Sachen eine feine Nase.

Also galt es, das Alibi dieses Mannes nachzuprüfen. Bei seinem Schwager sei er gewesen, hatte er angegeben. Gut denn - hin zum Schwager.

Feierabendstraße 56, die der Verwalter als Wohnung seines Schwagers angegeben hatte, wohnte ein Gemüsehändler. „Fritz Reger“ stand über der Tür. Das war er. Aber was war denn das? Vor dem Hause stand eine graue Limousine! Dahinter war ein kleiner Anhänger, zweifelslos zum Gemüsefahren. Ei, ei! Eichmann paff! leise durch die Zähne. Eine graue Limousine! Er besah sich das Gefährt. Es war ziemlich verwahrlost, vollkommen verstaubt, man konnte ruhig sagen: verdrückt. Sogar das Nummernschild war

in einem Zustand, daß man die Zahlen kaum erkennen konnte. Daß die Polizei das noch nicht gemerkt hatte!

Er trat in den Laden. Eine Frau kam zur Bedienung aus dem dunklen Hinterzimmer heraus. Eichmann fragte nach Herrn Reger.

Sofort schoß ein Mann aus dem Hinterzimmer hervor, untersetzt und stämmig, mit weinfrohem Gesicht und lustig-lustigen Augenlein.

„Regen - der bin ich! Was soll's?“ fragte er.

Eichmann wies seine Marke und sagte: „Ich muß einige Fragen an Sie richten, Herr Reger. Wir wollen uns aber besser nicht hier im Laden unterhalten.“

„Gewiß, gewiß“, schrie Reger, ausnehmend freundlich und nicht im geringsten verlegen, geschweige denn bestürzt. „kommen Sie herein - immer rein in die gute Stube, hahaha.“ Er ließ Eichmann eintreten, schob ihm einen Stuhl hin und schrie: „Setzen Sie sich, Herr Kriminal, bitte! Rin in den Sessel. Es fragt sich so besser, gewiß, gewiß, und es antwortet sich auch besser, gewiß, gewiß! Zigarre gefällig?“ Er reichte Eichmann eine gefüllte Kiste hin.

„Danke“, lehnte dieser ab, „dazu bin ich nicht hergekommen!“ „Hahaha“, lachte Reger unbekümmert, „das glaube ich... gewiß, gewiß! Aber nun mal los! Ich bin gespannt wie ein Flitzebogen, hahaha!“ Eichmann begann: „Ihr Schwager, der Verwalter Fritz Reger, hat sich auf Sie als Zeugen berufen. Es handelt sich um einen Aufenthalt am Samstagabend. Ist er an diesem Tage mit seiner Frau zusammen hier bei Ihnen gewesen?“

„Gewiß, gewiß, Herr Kriminal. Den ganzen Abend, jawohl. Fritz, hab ich zu ihm gesagt, hast du Lust, mal auszugehen - ins Café oder auf'n Ball oder ins Ballett... hahaha... man darf doch mal 'ne Witz machen, nicht wahr, Herr Kriminal, das darf man doch, gewiß, gewiß... Nee, sagt er, laß uns mal hier bleiben, kannst ja 'n guten Tropfen herholen, sagt er. Naja, das hab ich denn auch getan, ein gutes Tröpfchen, sag ich Ihnen... ja und dann sind wir vernünftig zusammen gewesen, wir haben gerauscht, gesungen und getrunken, und das nicht zu knapp, sag ich Ihnen... Ei - und wir - wir sitzen so trocken hier... Darf ich Ihnen ein Gläschen anbieten, Herr Kriminal? Da können Sie dann gleich feststellen, daß es wirklich ein guter Tropfen gewesen ist, den wir am Samstag getrunken haben, der Fritz und ich, hahaha... Einen Augenblick! Er wollte davonnennen. Aber Eichmann hielt ihn am Rockzipfel fest.

„Ich danke Ihnen, lehnte er ab, „bleiben Sie bitte hier... Den ganzen Abend sind Sie zusammen gewesen, sagten Sie. Von wann ab war das wohl?“

„Na... wie ich so um acht herum hier ankomme - ja, das war wohl die Uhr... gewiß, wissen Sie, ich treffe mich des Abends meistens mit ein paar netten Freunden - meine Kerle sind es, das kann ich Ihnen sagen, Herr Kriminal, wir sitzen da immer im 'Tiefen Keller', ist ein wirklich gutes Lokal, sag ich Ihnen, und ein feines Weichen gibt es da, ei, ei! vielleicht den besten Wein in der ganzen Stadt, wenn es auch kein vornehmes Lokal zu sein scheint, aber, nicht

wahr, was liegt uns daran, nicht wahr... wenn nur der Wein gut ist... und das ist er, gewiß, gewiß... Naja, also... ja, was ich sagen wollte?... Wissen Sie, wenn ich an so ein feines Weichen denke, wird mir immer anders...! Also, um meine Rede nicht zu verlieren - wie ich vom 'Tiefen Keller' hier ankomme, kam der Fritz auch mit seinem Wagen angefahren. Fritz, schrei ich...“

„Ist die graue Limousine, die vor der Tür steht, Ihr Wagen?“

„Gewiß, gewiß, das ist mein Wagen. Sieht ja nicht sehr vornehm aus, gewiß nicht, aber... fahren tut der Kasten, ich sag' Ihnen, Herr Kriminal, wie ein kleines Feuerwehrauto rast der Kerl, jawohl... man darf ja gar nicht so schnell fahren, wie der Wagen läuft... sieht man ihm gar nicht an, nicht? Ja, und ich habe ihn alt gekauft. Läuft er auch noch gut, hab ich den früheren Besitzer gefragt? Das war...“

„Sehon gut, Herr Reger. Also - Herr Seber kam gerade angefahren, hat Sie aus dem 'Tiefen Keller' kamen?“

„Gewiß, gewiß, Fritz, schreie ich vor Freude, du hier? sag' ich... wir heißen ja beide Fritz, ulkig, was? - Jawoll, Fritz, sagt er, wie du siehst, ich bin hier, sagt er... hahaha... Und er freut sich genau wie ich... naja, wir freuung uns immer, wenn er hier ist, dann verleben wir schöne Abende zusammen. Da wird gesungen, und trinken tun wir... fein ist das, das können Sie glauben!“

„Ich glaube es. - Woher kam ihr Schwager?“

„Tschä, das weiß ich nicht, lachte Reger. „Er ist beim Rasierer gewesen,

sagte er. Rasierer... hahaha! Gewiß, gewiß - frisch rasiert war er, aber man ist doch nicht über eine Stunde beim Rasierer, nicht wahr, Naja, dick hinter den Ohren hat er's ja, der gute Fritz, hahaha, aber ein feiner Kerl ist er bestimmt.“

„Was heißt das: er hat's dick hinter den Ohren? Wo kann er wohl mit Ihrem Wagen gewesen sein?“

„Tschä - er wird sich hüten, uns das zu erzählen, hahaha...“ Reger blickte mit schiefem Kopf nach dem Laden, senkte die Stimme und flüsterte Eichmann zu: „Also - unter uns Männern, Herr Kriminal, nicht wahr, unter uns! Meine Frau braucht es nicht zu hören! Man denkt sich halt so allerlei, nicht wahr, wenn er sagt: beim Rasierer, nicht wahr, Haha, wer ihm das glaubt! Ich nicht, hahaha. Er kniff vielsagend ein Auge zu und legte, Schwellen gebietend, den Zeigefinger auf den Mund.“

Eichmann mußte unwillkürlich lachen. „Soso“, sagte er, „hm... soso... also...“

Da wurde Reger unruhig. „Deffel noch einmal, rief er ganz bestürzt aus, „mein Gott, Sie sind doch ein Kriminal... gewiß, gewiß, das hätte ich wohl besser nicht sagen sollen... Also, ich weiß es ja nicht genau, nicht wahr, es ist nur so eine Vermutung von mir, wissen Sie, weil er doch irgendwo die ganze Zeit von sieben oder halb sieben Uhr ab gewesen sein muß, nicht wahr. Aber warum soll er nicht doch beim Rasierer gewesen sein? Ei, natürlich ist er da gewesen, bei dem Kerl muß man ja immer so lange warten, ich gehe darum schon gar nicht mehr hin...“

(Fortsetzung folgt)

